



Elektrokultur – eine alte Pflanztechnik wird neu belebt

Beim Pflanzen in der Elektrokultur wird mit Hilfe von Drähten, Spulen, Spiralen und Antennen die uns umgebene Ätherenergie den Pflanzen zugänglich gemacht. Dadurch wird ein Magnetfeld kreiert, wie es in der Vergangenheit auf der Erde existierte, bevor der Mensch in dieses eingegriffen und es stark abgeschwächt hat. Die ersten Hinweise der Elektrokultur reichen bis an den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Im Oktober 1912 fand in Reims, Frankreich der erste internationale Kongress der Elektrokultur statt.

Die Pflanzen in Elektrokultur reagieren mit deutlich stärkerem Wachstum, höherem Ertrag, sind robuster gegen Krankheiten und sogar gegen Kälte. Heute wird die Elektrokultur bereits von vielen Menschen begeistert angewendet und weiterentwickelt.

Der Ursprung der Elektrokultur

Die Geburtsstunde der Elektrokultur kann nicht genau definiert werden und daher spricht man auch nicht von einem Erfinder der Elektrokultur. Es gibt Überlieferungen, die von Mönchen berichten, welche "merkwürdige" Installationen mit Drähten in ihrem Kräuter- und Gemüsegarten stehen hatten. Auch findet sich der Hinweis auf für den Gleiseunterhalt bei der Reichsbahn zuständigen Gustav Winter, dem auffiel, dass der Unkrautbewuchs der Bahndämme, die exakt in Nord-Süd ausgerichtet waren, viel stärker war als normal. Eine zentrale Erkenntnis für seine Forschungen.

Mit Justin Etienne Christofleau verschrieb sich ein weiterer Mensch der Erforschung der Äther- und Magnetenergie sowie deren Nutzen für Pflanzen, Tiere und Menschen. Christofleau hat seine eigene Arbeit sehr gut dokumentiert und viele seiner Patente sind heute noch vorhanden. Die Erfolge der Elektrokultur waren so groß, dass sie für gewisse Interessensgruppen zu einem Dorn im Auge wurde. Der Große Neustart nach dem 2. Krieg wurde genutzt, um u.a. das Forschungsfeld der Ätherenergie aus der "anerkannten" Wissenschaft und den Büchern zu löschen. Doch das Wissen der Elektrokultur überlebte und wurde in der Neuzeit durch die Arbeit von zahlreichen Menschen wieder zusammengetragen.

Michael Wüst (†) hat mit seiner Arbeit die Elektrokultur in Deutschland wieder aufgegriffen und durch eigene Forschungen die Agrikultur entwickelt. Die Agrikultur kombiniert die Prinzipien der Elektrokultur mit den Wirkungen der Asche aus dem Vedischen Feuerritual Agnihotra. Agnihotra ist in seiner Wirkung auf die direkte Umgebung sehr stark und die dabei entstehende Asche bietet eine natürliche Fülle an Anwendungsmöglichkeiten. Die Naturschule Oberlausitz führt die Arbeit von Michael Wüst fort und entwickelt diese weiter.

Yannick van Doorne aus Frankreich und Andrea Donnoli aus Italien haben sich voll und ganz der Elektrokultur verschrieben. Beide haben mit ihren Forschungen und Weiterentwicklungen sehr stark dazu beigetragen, dass dieses kostbare Wissen weiter verbreitet und angewendet wird.

Warum Elektrokultur

Mit Hilfe von Drähten, welche in exakter Nord-Süd-Ausrichtung in den Beeten verlegt und mit Magneten verstärkt werden, kann die uns umgebende Ätherenergie den Pflanzen zugänglich gemacht werden. Durch diese Maßnahmen verstärken und harmonisieren wir das Magnetfeld, in dem die Pflanzen gedeihen, wir kreieren eine Umgebung, wie sie vielleicht vor 500 oder 1000 Jahren auf unserem Planeten existierte.

Die weltweit gemachten und dokumentierten Beobachtungen haben gezeigt, dass mit der Elektrokultur ein deutlich stärkeres Wachstum und deutlich höhere Erträge (plus 50 – 300%) erreicht werden. Die Keimrate wird erhöht und die Keimdauer gesenkt. Die Pflanzen sind grundsätzlich robuster und resistenter gegen Schädlinge, Krankheit und sogar gegen Kälte. Die geernteten Gemüse und Früchte haben höhere Werte bei dem Gehalt an Nährwerten, Vitaminen und Spurenelementen. Durch die Versorgung der Pflanze mit der Ätherenergie optimiert sich der ihr eigene Stoffwechsel zur Gänze und sie braucht deutlich weniger Wasser. Mit Hilfe der Elektrokultur können wir hochwertige Nahrung in ausreichender Menge für alle Menschen produzieren.

In einem historischen Zeitungsartikel der "Wiener Landwirtschaftlichen Zeitung" von 1926 schrieb der Journalist wie folgt:

Viele werden den Kopf schütteln und lächeln. Und doch sah ich auf meiner Reise 1925 bei ihm sein Versuchsfeld mit vorher nie gesehenen Apparaten besetzt. Auf meine Frage antwortete man mir, die Felder werden "elektrisch gedüngt". Da ich großes Interesse zeigte, führte mich Herr Wöllecke durch seine Kulturen. Ich sah Karotten von 2 kg das Stück, mit dem Kraut 1.40 m hoch, die Rübe ohne Kraut gemessen 66 cm lang; ferner Sellerie von 1.12 m, Rote Rüben von 56 cm Länge. Die Kartoffeln hatten 2.2 m hohe Stauden, ihre Zahl pro Staude betrug 30-35 mit einem mittleren Knollengewicht von 0.50-1 kg. Kohl hatte einen Umfang von 3.5 m. Auf einer Wiese, die weder gedüngt noch bewässert, sondern nur mit Elektro-Terro-Apparaten behandelt wurde, sah ich Gras von 1.80 m Höhe, während das unbehandelte fast ganz trocken war. Die Versuche wurden von verschiedenen Fachmännern als durchaus gelungen bezeichnet.

Ein Ausflug in die Praxis

Die Basisinstallation in der Umsetzung von Michael Wüst. An den südlichen Enden der Erddrähte werden Magnete als Verstärker angebracht. Die komplette Präsentation von Michael Wüst ist frei verfügbar.

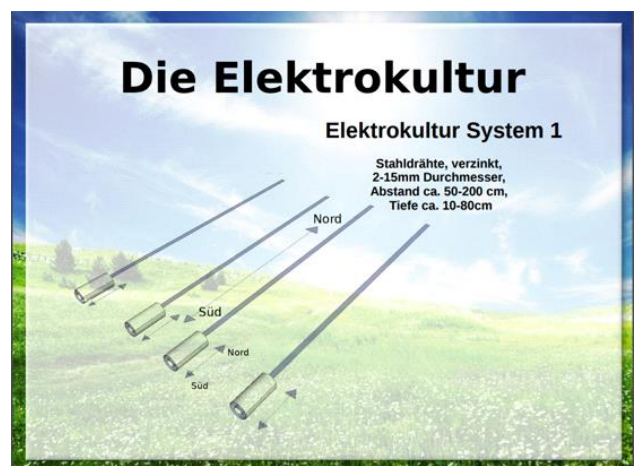
www.agnikultur.de

Heute gibt es verschiedene Weiterentwicklungen die auf dieser Basis existieren.

Andrea Donnoli <https://elettro-coltura.com/>

Yannick van Doorne

www.elektrokulturvandoorne.com



Das Verlegen von Drähten in den Pflanzbeeten oder Anbringen entlang von Spalierzäunen ist **nur eine** der Möglichkeiten, um die Ätherenergie für viele Pflanzen einzusetzen. Wenn es um **einzelne Pflanzen** wie einen Baum geht, eignet sich der **Einsatz einer Lakhovsky Spule**. Mit minimalem Aufwand können wir Bäume oder Beerensträucher wieder in voller Vitalität sprießen lassen.

Die Lakhovsky Spule ist eine sehr einfache Methode einzelne Pflanzen mit Ätherenergie zu versorgen. Sie eignet sich hervorragend um Bäumen und Kräuterpflanzen ein Umfeld zu schaffen in dem sie aus der Fülle schöpfen können und uns mit dieser Fülle wiederum beschenken.

Andrea Donnoli hat die in seiner Arbeit die Lakhovsky-Spule weiter entwickelt.

www.elettro-cultura.com



Aktuelle Videos

[Elektrokultur Webinare in deutsch](#)

[Ausschnitte Webinar](#)

[StarterKit Elektrokultur](#)

[GALARON - Menschen der Tat Andrea Donnoli](#)

[Die Energie der Bäume sehen](#)

[Die Energien der Natur: Rutengehen kannst auch du](#)

Andrea & Peter

GALARON – Gedanken der Tat

Andrea & Peter

GALARON – Gedanken der Tat

Andrea & Peter

Andrea & Peter

Ab März 2022 wird das Folgewebinar «Elektrokultur Praxis» vorgestellt.

GALARON – Gedanken der tat wird ab Mai 2022 Vorträge und Kurse im deutschen Sprachraum anbieten.

«Für mich ist die Elektrokultur ein Augenöffner für die Menschen die beginnen sich selber mit gesundem Essen zu versorgen, denn sie verbindet die Anwender mit der Seele unserer Erde. Das will ich den Menschen vermitteln.»

Peter Rettenmund – Galaron Gedanken der Tat.